

**„... mehr als du sehen kannst ...“ –
Was sagt die Bibel über die unsichtbare Welt?**

A) EINLEITUNG

Zu Beginn eine kleine Geschichte:

Ein Atheist, ein Humanist und ein Christ sitzen zusammen und diskutieren über Gott und die Welt. Der Atheist meint: „Es gibt keinen Gott. Alles ist Zufall.“

Der Humanist entgegnet: „Nein, am Ende wird das Gute im Menschen siegen.“

Der Christ widerspricht beiden: „Nein, denn die Bibel sagt etwas anderes. Aber frage nicht warum.“

Diese Geschichte charakterisiert ein wenig unsere heutige Situation in Deutschland. Unter Christen gibt es viel Unwissenheit, Unverständnis und Unsicherheit bzgl. biblischer Aussagen über Gott und die unsichtbare Welt. Und Nichtchristen können mit den biblischen Aussagen oft nichts anfangen, weil sie ihnen zu fremd und unzeitgemäß erscheinen.

Das Thema „Gott“ wird z.Zt. ja wieder heftig diskutiert nach dem Erscheinen des Buches „Der Gotteswahn“ von dem britischen Evolutionsbiologen Richard Dawkins und dem Artikel „Der Herr ist kein Hirte“ des US-Journalisten Christopher Hitchen.

Deshalb verfolgt dieses Seminar zwei Ziele:

- 1) Die Aussagen der Bibel über die unsichtbare Welt sollen verständlich erklärt und anderen Ansätzen (wissenschaftlichen und philosophischen) gegenübergestellt werden.
- 2) Die praktischen Konsequenzen von diesen Aussagen sollen jedem bewusst werden.

Dazu ein Beispiel: Ein Bekannter sagt: „Gott ist tot. Lasst uns das Leben genießen, solange es geht“. Was würden Sie darauf antworten?

Einzelarbeit: Überlegen Sie eine Antwort oder Antworten (1 min).

Partnerarbeit: Diskutieren Sie Ihre Antworten mit Ihrem Nachbarn im FLÜSTERTON, d.h. Mund nah an das Ohr des Nachbarn (2 min).

Mögliche Antworten sind: Ich widerspreche der Aussage des Bekannten, weil...

- Wir Menschen haben eine Verantwortung für die Umwelt.
- Wir Menschen müssen für die Zukunft der nächsten Generationen sorgen.
- Wir Menschen haben eine höhere Moral und Ethik, die solchen Egoismus verbietet.
- Wir Menschen haben einen Gott, der ein anderes Verhalten von uns wünscht.

B) HAUPTTEIL

Zunächst soll die Frage beantwortet werden, ob Gott überhaupt oder eine unsichtbare Welt existieren kann. Das soll von vier verschiedenen Perspektiven bzw. Ansätzen aus geschehen, dem persönlichen, wissenschaftlichen, philosophischen und dem biblischen Ansatz. Auf andere Ansätze kann hier aus Zeitgründen nicht eingegangen werden.

1) Persönlicher Ansatz

Aus menschlicher Sicht gibt es heute verschiedene Entwicklungen oder Trends in unserer Gesellschaft, die von einzelnen als unterschiedlich wichtig angesehen werden. Ein Trend, der hier absichtlich als „Kult“ bezeichnet wird, spiegelt symptomatisch wider, was Denkweisen, innere Werte und Wünsche von heutigen Menschen sind. Das sind z.B. der:

- 1) Gesundheitskult,
- 2) Schönheitskult,
- 3) Spiele- und Sportkult,
- 4) Internetkult,
- 5) Technikkult,
- 6) Esoterikkult.

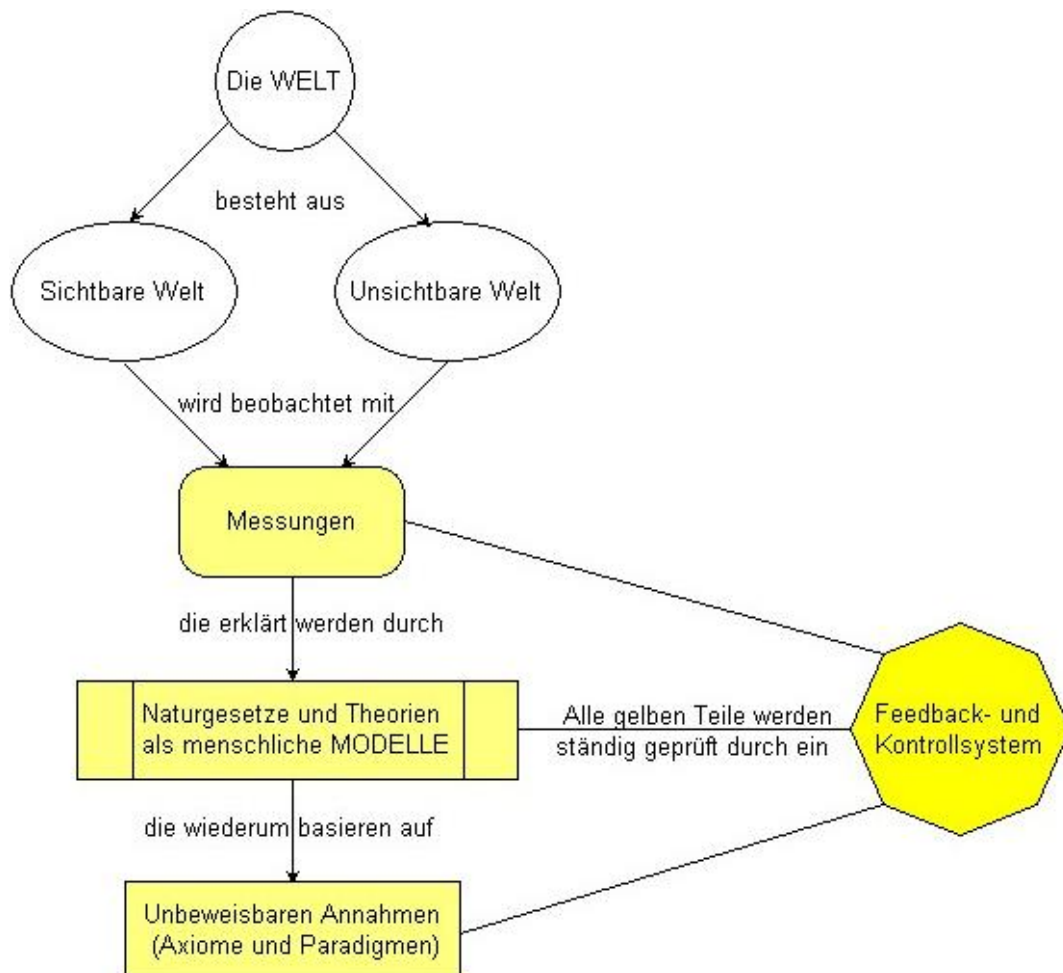
Zum Gesundheitskult nur ein Zitat von Manfred Lütz aus seinem Buch „Lebenslust“ (Knaur 2007):
 „Unsere Vorfahren bauten Kathedralen, wir bauen Kliniken.
 Unsere Vorfahren retteten ihre Seelen, wir retten unsere Figur.
 Keine Frage, wir haben eine neue Religion: die Gesundheitsreligion.
 Wir kasteien uns selbst mit Diät- und Fitness-Terror und
 vergessen darüber, was das Leben ausmacht.“

Was verdeutlichen diese Kulte?

Herbert von Karajan (Dirigent) sagte: „Die Menschheit hungert nach Schönheit und Liebe“. Die Kulte von heute verdeutlichen die unstillbare Sehnsucht von uns Menschen nach gesundem Leben, Schönheit, Freude, sozialen Kontakten, dem Perfekten und dem tiefen Wunsch, mit dem „unsichtbar Übernatürlichen“ in Kontakt zu treten. Woher kommen dieses starke Verlangen nach Leben und Erkenntnis der verborgenen Zusammenhänge, wo sie doch in allen Kulturen zu allen Zeiten stets präsent waren? Kann es sein, dass sich alle Menschen irren und einem Phantom nachjagen? Oder macht die Existenz einer unsichtbaren Welt doch Sinn?

II) Wissenschaftlicher Ansatz

Zum besseren Verständnis soll zunächst die Funktionsweise des wissenschaftlichen Ansatzes an einer Mindmap erklärt werden.



Aufgrund von Messungen machen wir Menschen uns Modelle über die sichtbare und unsichtbare Welt, die mit unseren Beobachtungen im Einklang stehen und auf unbeweisbaren Grundsätzen (Axiomen) und Denkmustern (Paradigmen) beruhen. Nicht zuletzt durch die Erfolge der klassischen Mechanik und Mathematik im 19. Jahrhundert veränderten sich auch zunehmend die Denkmuster, so dass eine Existenz des Unsichtbaren mehr und mehr bezweifelt wurde. Ergebnisse dieser Entwicklung sind Weltbilder wie z.B. der Rationalismus („Alles ist durch die menschliche Vernunft erklärbar“), Atheismus („Es gibt keinen Gott“), der Humanismus („Der Mensch ist Gott und wird diese Welt retten“) oder der Materialismus („Alles ist Materie“).

„... mehr als du sehen kannst ...“

Doch diese linear kausalen Denkmuster wurden im 20. Jahrhundert vor allem durch Einsteins Relativitätstheorie („Alles ist relativ“) und Plancks Quantentheorie („Alles ist von Zufälligkeiten und Wahrscheinlichkeiten abhängig“) in Frage gestellt und sogar widerlegt, weil dabei einfache Ursache – Wirkung – Abfolgen gemäß den klassischen Denkmustern nicht mehr funktionieren. Die „Entweder-oder-Logik“ ist mit einer „Sowohl-als auch-Logik“ erweitert worden. Ein Beispiel dafür ist das Licht mit seiner Doppelnatur: es ist sowohl Welle als auch Teilchen (Photon). Ein anderes Beispiel ist Doppelnatur Jesu. Er war wahrer Mensch und wahrer Gott zugleich in einer Person. Deshalb sollten wir unsere vorherigen Grundsätze und Denkmuster im Sinne der Quantentheorie überarbeiten. Die Naturwissenschaftler scheinen dabei weiter zu sein als andere. Aber wie? Dazu ein einfaches Beispiel.

In der Wissenschaft ist Existenz immer an Masse bzw. Energie gebunden. Ohne Energie gibt es keine Existenz. Oder doch? In der Mathematik gibt es ein einfaches Gegenbeispiel, die Zahl Null. Obwohl sie physikalisch ein Nichts ist, ist sie in der Mathematik eine wohl definierte und sinnvolle Größe, was physikalisch eine Unmöglichkeit bedeutet. Hier steckt der wissenschaftliche Ansatz in einer Sackgasse, weil die Wissenschaften keine Antwort auf die Frage geben können, ob es eine unsichtbare Welt gibt oder nicht. Oder anders gesagt, um einen transzendenten Gott beweisen zu können, braucht man auch transzendente Werkzeuge. Und diese haben die Wissenschaften nicht, d.h. die menschliche Vernunft besitzt diese Werkzeuge nicht.

Kann es also eine tiefere Einheit zwischen Sichtbarem und Unsichtbarem geben, zwischen Natur und Geist? Wenn man die Naturprinzipien von Dualismus und Symmetrie zugrunde legt, ist es sinnvoll anzunehmen, dass es zu einer sichtbaren Welt eine symmetrische Anti-Welt gibt, die wir eben als unsichtbare Welt bezeichnen.

Bemerkenswert ist auch die Existenz von unsichtbaren Phänomenen wie Gravitation, Elektrizität oder Magnetismus, die über wissenschaftliche Messungen nachgewiesen werden. Das bedeutet, dass Unsichtbares durchaus existieren kann!

Fazit: Viele Naturwissenschaftler (40% nach Allister McGrath) rechnen wieder mit der Existenz einer unsichtbaren Welt, die mit wissenschaftlichen Methoden nicht nachweisbar ist, aber trotzdem möglich erscheint aufgrund von z.B. Dualismus- und Symmetrieeigenschaften in der Natur. Damit kommen wir zum...

III) Philosophischer Ansatz

Philosophie bedeutet übersetzt aus dem Griechischen „Liebe zur Weisheit“. Sie versucht, existenzielle Fragen des Menschen über die menschliche Ratio (Vernunft) zu beantworten. Angefangen bei den gr. Philosophen wie Aristoteles und Platon über Anselm von Canterbury und Thomas von Aquin spielen die sog. „Gottesbeweise“ eine große Rolle. Doch ein allgemein anerkannter schlüssiger Beweis konnte bisher weder für die Existenz noch für die Nicht-Existenz Gottes erbracht werden. Stellvertretend für andere soll hier der „Gottesbeweis“ des Philosophen Immanuel Kant (1724-1804) näher erläutert werden.

- 1) Jeder Mensch trägt in sich ein moralisches Gesetz, was ihm sagt, was gut und was böse ist.
- 2) Jeder Mensch besitzt die Freiheit, sich für das Gute oder das Böse zu entscheiden.
- 3) Jeder Mensch sollte sich für das Gute entscheiden und bereit sein, sogar sein eigenes Leben für das Gute zu opfern.
- 4) Diese Lebenseinstellung macht nur Sinn, wenn dieser Mensch nach seinem Tod belohnt wird, was die Unsterblichkeit der Seele voraussetzt.
- 5) Außerdem braucht es jemand, der nach dem Tod des Menschen für Belohnung und Gerechtigkeit sorgt, also Gott, was die Existenz Gottes voraussetzt.

Die einzige logische Alternative zu Kants „Gottesbeweis“ ist der Atheismus eines Friedrich Nietzsche (1844-1900) nach dem Motto „Gott ist tot“, der aber fatale Konsequenzen wie die Idee des „Übermenschen“ beinhaltet. Außerdem hat der russische Schriftsteller Fjodor M. Dostojewski beschrieben, wie Menschen sich negativ verhalten können, wenn Gott aufhört zu existieren, weil für sie dann alles erlaubt ist.

Was sagt nun unser Bauchgefühl, unsere Intuition dazu? Ich persönlich sehe die Existenz Gottes und einer unsichtbaren Welt als sinnvoll an, weil ansonsten transzendente Konzepte wie Glaube, Hoffnung, Liebe, Vertrauen oder Gerechtigkeit sinnlos wären. Weil wir aber ohne diese Konzepte als Menschen nachweislich nicht existieren können, muss es sie geben, ergo auch Gott und eine unsichtbare Welt gemäß dem Vers „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von allem, was aus dem Mund Gottes kommt“ (Mt. 4,4). Dazu ein Beispiel: „Ein Neugeborenes braucht den körperlichen Kontakt und die Liebe der Mutter. Sonst erleidet es einen inneren Schaden“. Damit sind wir beim...

IV) Biblischer Ansatz

Die Bibel als das inspirierte Wort Gottes enthält klare Informationen bzgl. der Frage nach der Existenz einer unsichtbaren Welt. Darüber hinaus sagt die Bibel, dass die unsichtbare Welt der wirklich maßgebende Existenzraum ist, wo sich alles in unserem Universum entscheidet (siehe die Bücher Hiob, Daniel oder die Offenbarung).

Hier eine Zusammenfassung der wichtigsten Informationen.

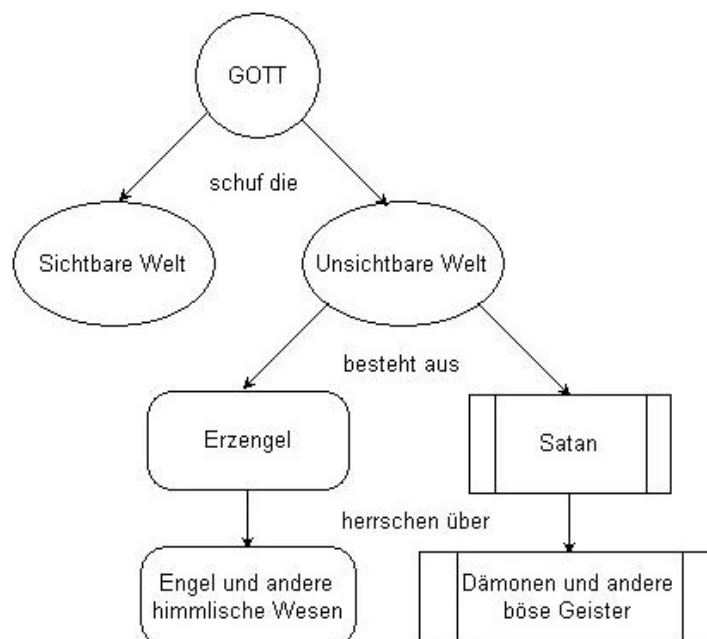
- 1) GOTT ist der Schöpfer und Herr des Himmels und der Erde, also der sichtbaren und unsichtbaren Welt (1.M. 1,1).
- 2) GOTT ist Person, dreieinig, jenseitig und diesseitig, allwissend, allmächtig und gut.
- 3) GOTT schuf den Menschen in seinem Ebenbild als Höhepunkt der Schöpfung (1.M. 1,27), mit Ehre und Herrschaft gekrönt (Ps. 8,6-7).
- 4) GOTT hat sich in Jesus Christus den Menschen offenbart. Wer Jesus sein Leben übergibt und ihm nachfolgt, hat Gott gefunden. Dadurch erhält ein Gläubiger in Jesus für sich persönlich die Antworten auf die Fragen nach Gott und der Wahrheit (Joh. 14,6; Kol. 1,15-20).

Was folgt aus diesen biblischen Aussagen?

Der Dreh- und Angelpunkt für alles ist die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus mit seiner Doppelnatur als Gott und Mensch zugleich. Das beinhaltet z.B. die sog. „Idiomenkommunikation“: Alle göttlichen Attribute kann man auch dem Menschen Jesus zuschreiben und alle menschlichen Attribute auch dem Sohn Gottes. Das ist vergleichbar mit einer wissenschaftlichen Gleichung, z.B. $E = mc^2$, bei der verschiedene Dinge, hier die Energie E und die Masse m, in eine Identität überführt werden, obwohl sie auf den ersten Blick verschiedener Natur sind. Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus deutet demnach auf eine tiefere Einheit zwischen sichtbarer und unsichtbarer Welt hin.

V) Biblische Aussagen über die unsichtbare Welt

Nach Aussagen der Bibel besitzt die unsichtbare Welt eine gewisse Struktur, durch folgende Mindmap dargestellt:



Bezüglich der unsichtbaren Welt Abteilung „Hölle“ lassen sich die biblischen Aussagen wie folgt zusammenfassen:

Satan und seine Dämonen sind wie die Engel auch von Gott geschaffen, haben aber irgendwann vor dem Sündenfall von Adam und Eva gegen Gott rebelliert (Hes. 28,14-16). Sie leben weiter als unsichtbare Wesen und haben ein gewisses Maß an Macht, sind aber weder allmächtig noch allgegenwärtig (Hiob 1,6-12; 2,1-7). Wer Jesus Christus angehört, steht unter seinem Schutz und hat Waffen zur Verfügung, sich gegen die Angriffe des Satans zu wehren (siehe geistliche Waffenrüstung in Eph. 6,10-20). Außerdem stehen ihnen die Engel Gottes zur Seite, die dienstbare Geister sind, die den Gläubigen helfen (Heb. 1,14). Dabei ist die wichtigste Grundlage, dass Jesus Christus durch seinen Tod am Kreuz und seine Auferstehung Satan und seine bösen Geister besiegt hat. Wichtige Bibelstellen dazu sind:

- Kol. 2,15: "Er hat die Mächtigen und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus".
- 1.Joh. 5,18: "Wir wissen, dass wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern wer von Gott geboren ist, den bewahrt er, und der Böse tastet ihn nicht an."
- Luk 10,19: "Ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes und nichts wird euch schaden."
- Mt 25,41 und Off. 20,10: Satan und seine böse Geister werden von Gott bestraft und in das ewige Feuer geworfen.

Was zieht Menschen zu dunklen Mächten hin? Dafür gibt es vor allem drei Gründe:

- 1) Das Verlangen nach LEBEN: 1.M. 3,4 "Ihr werdet keineswegs des Todes sterben".
- 2) Das Verlangen nach MACHT: 1.M. 3,5 "... ihr werdet sein wie Gott".
- 3) Das Verlangen nach WISSEN: 1.M. 3,5 "... werden eure Augen aufgetan und ihr werdet ... wissen".

Im Einzelnen gibt uns die Bibel noch viele weitere Informationen über Satan und seine Absichten:

- 1) Das Ziel der Tätigkeit Satans ist immer Zerstörung des Lebens in jeglicher Form. Jesus deckt dies auf in Joh. 8,44, wo er sagt, dass Satan ein „Mörder von Anfang und der Vater der Lüge“ ist. Der Satan will irdisches Leben (Zufriedenheit, Ruhe, Glück, Leib, Seele, usw.) und ewiges Leben zerstören.
- 2) Satan ist der Widersacher (gr. „satanos“) von allem Gutem, der Verursacher von allem Bösen und der Oberste der bösen Geister (1.M. 3,1-5; Mt. 4,1-11).
- 3) Satan ist ein Durcheinanderbringer (gr. „diabolos“), Verleumder und Versucher. Er klagt Gott an und verleumdet ihn durch die Eingebung falscher Vorstellungen. Außerdem ist Satan der Ankläger der Brüder vor Gott (Off. 12,10).
- 4) Satan will ganze Völker in seine Gewalt bringen (Dan. 10).
- 5) Satan verbreitet falsche Lehren (1.Tim. 4,1-3).
- 6) Satan verblendet mit einer "Imprägnierung" gegen das helle Licht des Evangeliums (2. Kor. 4,3-4).
- 7) Satan nimmt das Wort Gottes wieder weg, wo es in die Herzen von Menschen gesät wird (Mt. 13,19).
- 8) Satan nimmt Besitz von Menschen, um sie zu zerstören (Mt. 12,43-45).
- 9) Satan greift Jünger Jesu an (Lk. 22,31; 1.Kor. 10,20-22).

Deshalb sollen Gläubige an Jesus Christus unbedingt:

- Okkulte Praktiken meiden bzw. ablegen, z.B. Horoskope, Pendeln, Amulette, Karten legen, Wahrsagerei, Besprechen, usw.
- die geistliche Waffenrüstung ergreifen (Eph. 6,10-20),
- dem Satan widerstehen (Mt. 4,1-11) und
- unbeirrt am Glauben festhalten (1.Pet. 5,8; Jak. 4,7).

C) SCHLUSS

Wie kann ich herausfinden, dass die Bibel die Wahrheit sagt oder dass Gott wirklich existiert?

Dazu ein Zitat von Manfred Lütz aus seinem Buch über Gott (S.189): „Wenn Gott aber wirklich Person ist, dann „weiß“ man das Entscheidende über ihn nicht dadurch, dass man etwas über ihn

„weiß“, sondern nur dadurch, dass man ihm begegnet“. Eine Begegnung mit dem lebendigen Gott macht den entscheidenden Unterschied. Dabei soll der folgende „persönlich-induktive Gottesbeweis“ eine Hilfe sein.

- 1) Vermute zunächst, die biblischen Aussagen könnten richtig sein.
- 2) Akzeptiere die biblischen Aussagen als richtig.
- 3) Versuche so gut wie möglich gemäß den biblischen Aussagen zu denken und zu handeln, z.B. nach den biblischen Prinzipien „Geben ist seliger als nehmen“ (Apg. 20,35) oder „Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihnen auch“ (Mt. 7,12).
- 4) Verhalte dich so über einen gewissen Zeitraum, z.B. 2 Monate.
- 5) Mache nach dieser Zeit eine persönliche Auswertung. Grundlage dafür können Fragen sein wie z.B. „Was habe ich in dieser Zeit erlebt?“, „Was ist mir klar geworden?“, „Was habe ich dabei über mich persönlich, das Menschsein oder Gott gelernt?“, „Was habe ich in meinem Leben als richtig oder falsch erkannt?“

Auf diesem Gottesbeweis liegt eine Verheißung „Denn so ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen, spricht der Herr“ (Jer. 29,13).

Was folgt daraus?

Es ist wahr, dass „Der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von allem, was aus dem Mund Gottes kommt“ (Mt. 4,4). Das bedeutet, dass wir vor allem Geistmenschen sind, weil der Geist das Wichtigste an uns Menschen ist. Dieses göttliche Menschenbild steht aber im totalen Gegensatz zum weltlichen Menschenbild, wo der Leib an oberster Stelle steht.

1. Geist	1. Leib
2. Seele	2. Seele
3. Leib	3. Geist

Das göttliche und das weltliche Menschenbild

Deshalb ist Jesu Aufruf in der Bergpredigt an uns so wichtig: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach Gottes Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen“ (Mt. 6,33). D.h. werde das, was du bist, nämlich ein Kind Gottes als König und Priester mit Jesus Christus an 1. Stelle!

LITERATUR:

- Garth, Alexander: „Warum ich kein Atheist bin“ (Gerth Medien 2008)
McGrath, Alister: „Warum der neue Atheismus unsere Kultur verflacht“ (FAZ 13.03.2008)
McGrath, Alister: „Der Atheismus-Wahn“ (Gerth Medien 2007)
Lütz, Manfred: „GOTT: Eine kleine Geschichte des Größten“ (Pattloch 2007):
Lütz, Manfred: „Lebenslust“ (Knaur 2007):
Wikipedia: „Gottesbeweis“ (2008): <http://de.wikipedia.org/wiki/Gottesbeweis>
Wikipedia: „Gottesbild“ (2008): <http://de.wikipedia.org/wiki/Gottesbild>

ANHANG: Ein Zitat zur Theologie...

von Manfred Lütz aus seinem Buch über Gott (S.215): „Theologie ist ein wichtiges, aber nicht für jeden erforderliches Geschäft, da man stets in Versuchung geraten kann, Gott in herrscherlicher Geste mit dem Mittel der menschlichen Vernunft in die Zettelkästen seines Schreibtisches zu sperren. Gute Theologie macht sich nicht wichtiger als sie ist. Gute Theologie dient dem Glauben, sie beherrscht ihn nicht.“